

geschlossene Ringbahnen, auf denen die Wagen nach Bedarf zum Lagern der Säcke oder zum Überladen nach den Fabrikationsräumen benutzt werden.

Bei der in Fig. 24 gezeigten Einrichtung, die zum Transport von Schwefelkies bestimmt ist, war die Forderung gestellt, daß der Förderkübel an verschiedenen Stellen genau über den Aufschütttrichtern der Öfen entleert werden sollte. Diese Aufgabe ließ sich in der einfachsten Weise derartig lösen, daß dem Wagen ein Steuermann mitgegeben wurde, welcher mittels eines Kontrollers den Wagen steuert und mittels eines Hebelgestänges die Öffnung der Bodenklappe des Kübels reguliert. Der Steuermann besorgt auch die Beladung des Kübels selbst, indem er von seiner Kabine aus den Hebel des Füllrumpfverschlusses dreht, so daß weitere Bedienung für die Bahn nicht erforderlich ist.

Es versteht sich von selbst, daß eine solche Anlage nur dort mit Vorteil angewendet werden kann und wirtschaftlich zu arbeiten vermag, wo die zu be-

wältigenden Fördermengen nur einem Wagen Arbeit geben. Die Anlage würde dagegen dort unpraktisch sein, wo der Transport mittels mehrerer Wagen erfolgte, da in diesem Falle die Lohnausgaben so hoch würden, daß das wirtschaftliche Ergebnis nicht unbeträchtlich herabgesetzt werden würde.

Wo die hier angedeuteten Verhältnisse vorliegen, kann aber sehr wohl mit Hilfe von Krananlagen für die vertikale Förderung der Betrieb durchgeführt werden. In diesem Falle wird die Horizontalförderung vom Drahtseilbahn- oder Elektrohängebahnwagen übernommen. Die Firma Bleichert & Co. hat eine ganze Reihe derartiger kombinierter Anlagen ausgeführt, wobei die Beladung der Schwebebahnwagen entweder durch Krane erfolgt oder aber so durchgeführt wird, daß der Kran den Schwebebahnwagen von den Hängebahnschienen abnimmt, zur Beladestelle abläßt und nach der Beladung wieder auf die Schienen aufsetzt.

[A. 112.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Cuba. Am Außenhandel Cubas i. J. 1909 (1908), der sich in der Einfuhr auf 91 026 781 (85 218 391), in der Ausfuhr auf 124 711 039 (94 603 324) Doll. bewertete, war Deutschland folgendermaßen beteiligt: Einfuhr 6 562 411 (7 172 358), Ausfuhr 4 053 960 (4 711 164) Doll.

—L. [K. 799.]

Dominikanische Republik. Der Außenhandel der Dominikanischen Republik i. J. 1909 bewertete sich auf 12 539 603 Doll. (1 624 659 Doll. weniger als 1908); der Rückgang ist hauptsächlich auf die verminderte Kakaoausfuhr zurückzuführen und verteilte sich mit 1 282 797 Dollar auf die Ausfuhr und 341 862 Doll. auf die Einfuhr. Die Einfuhr erreichte einen Wert von 4 425 913, die Ausfuhr von 8 113 690 Doll. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 58% der Ausfuhr versandt im Werte von 4 709 354 Doll., während 54% der Einfuhr im Werte von 2 374 025 Dollar von dort kamen. Das zweite Hauptland für den Dominikanischen Handel war Deutschland, aber der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern erlitt eine Einbuße in Höhe von 1 994 416 Dollar; die Ausfuhr nach Deutschland fiel gegenüber 1908 um rund 2 Mill. Doll., die von Kakao allein um 2 154 024 Doll. Dagegen vermochte Deutschland etwas mehr als im Vorjahre in San Domingo abzusetzen, nämlich für 911 976 Doll. (gegenüber 868 230 Doll. i. V.), was von keinem anderen Haupthandelslande gesagt werden kann. — Die Ausfuhr von Zucker betrug 69 483 t i. W. von 3 304 931 Doll., Kakao 14 586 t i. W. von 2 759 191 Doll., Wachs 477 599 Pfd. i. W. von 123 769 Doll., Holz einschließlich Mahagoni und Guajak 124 377 Doll. — Einfuhr: Eisen und Stahl 609 416 Doll., davon aus den Vereinigten Staaten 385 221, Großbritannien 141 381, Deutschland 62 885 (reichlich um 50% mehr als 1908).

226 065 Doll., Chemikalien, Drogen und Farben 88 307 Doll., Zucker und Konfekt 79 055 Doll., Flaschenbier 68 702 Doll. (aus Deutschland allein 57 035), Seife 68 669 Doll. (meist aus den Vereinigten Staaten), Fett und Abfallfett zur Seifenfabrikation 58 569 Doll. (aus den Vereinigten Staaten und Deutschland), Papier und Papierwaren 52 846 Doll. (die Hälfte aus Deutschland). (Nach Bulletin of the International Bureau of the American Republics.) —L. [K. 852.]

Australien. Der Außenhandel des Australischen Bundes i. J. 1909 stellte sich folgendermaßen: Einfuhr 51 117 000 (1908: 49 799 000), Ausfuhr 62 917 000 (62 119 000) Pfd. Sterl., der Wert der ein- und ausgeführten Edelmetalle und Münzen ist in diesen Zahlen mit enthalten. Von einigen der wichtigsten Warengattungen seien folgende Werte in 1000 Pfd. Sterl. angegeben. Einfuhr: Bier und Ale 377 (413), Drogen und Chemikalien 958 (1117), Glas und Glaswaren 372 (372), Gold, ungemünzt 1007 (951), Kautschukwaren 485 (412), Eisen und Stahl in Stangen, Stäben und Trägern 992 (990), verzinkte Eisenplatten und -bleche 1442 (1128), Weißbleche 285 (285), Maschinen (ausgenommen landwirtschaftliche) und Maschinenteile 2881 (2771), Metallwaren 3085 (3392), Kerosen 630 (484), Farben, Farbstoffe und Firnisse 414 (430), Papier 1146 (1367), Spirituosen 996 (1029). — Ausfuhr: Kohle 838 (1349), Kupfer in Ingots und Matte 1907 (2155), Gold, ungemünzt 3601 (3031), Goldmünzen 4320 (9820), Bleimulde und Bleimatte 810 (1346), Erze, außer Golderz 764 (928), Silber in Barren und Matte 656 (1068), Talg 1230 (785), Zinn in Ingots 754 (809). (Nach Account relating to the Trade and Commerce of certain Foreign Countries and British Possessions.)

—L. [K. 813.]

Ceylon. Über die Beteiligung Deutschlands am Einfuhrhandel Ceylons i. J. 1909 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Statist. Bureaus folgende Angaben. An der

Einfuhr Ceylons, deren Gesamtwert sich i. J. 1909 auf 120 144 154 Rupien (1 Rp. = 1,38 M) belief, war Deutschland mit 3 311 908 Rs. beteiligt; dabei ist zu bemerken, daß ein großer Teil der deutschen Ausfuhr seinen Weg über England nimmt und in der Statistik unter der Ausfuhr Großbritanniens erscheint. Von einigen der hauptsächlich aus Deutschland eingeführten Waren seien folgende Werte in 1000 Rupien genannt (die eingeklammerten Zahlen geben den Gesamtwert der Einfuhr Ceylons an): Mineralwasser 11,4 (37,2), Zucker, raffiniert oder Kandis 26,2 (3128,8), Flaschenweine 7,4 (12,8), Kupferbleche 8,6 (18,4), Flach- und Rundeisen 8,2 (70,3), Stahlguß 35,0 (361,6), Messing 5,8 (19,5), Eisen, verzinkt 33,5 (699,6), Zinngeschirre 5,0 (5,6), Bleichstoffe 18,8 (38,3), Zement 81,9 (437,3), Chemikalien 48,5 (605,3), Porzellan 47,9 (354,6), Dynamit 46,0 (84,2), Zündschnüre 18,5 (41,2), Pulver, grob 11,2 (25,9), dgl. fein 6,1 (22,5), Fensterglas 12,6 (61,3), anderes Glas 43,7 (225,4), Ölpresen 12,6 (45,3), Kunstdünger: Thomasmehl 169,4 (185,5), Kainit 63,8 (63,8), Chlorkalium 74,9 (74,9), schwefelsaures Ammonium 12,1 (203,6), schwefelsaures Kalium 391,6 (410,2), Superphosphate 127,1 (146,0), verschiedene Düngemittel 97,9 (524,8), Malerfarben 9,4 (196,6), Streichhölzer 6,4 (239,8), Druckpapier 57,2 (179,6), Schreibpapier 21,5 (120,3), Parfümerien 53,3 (127,0). — L. [K. 796.]

Serbien. Nach einer Veröffentlichung im Belgrader Amtsblatt erreichte die Einfuhr Serbiens i. J. 1909 (1908) einen Wert von 73 535 086 (75 635 417) Dinar. Von den wichtigsten Warengruppen seien folgende Werte in 1000 Dinar angegeben: Mineralien aller Art 3441 (2454), Wachs usw. 496 (700), chemische Erzeugnisse 3647 (3148), tierische und pflanzliche Spinnstoffe 21 930 (23 962), Papier 1979 (2190), Stein- und Tonwaren 989 (950), Glas und Glaswaren 874 (1117), Metalle und Metallwaren 13 662 (13 916), Maschinen usw. 6163 (9161), wissenschaftliche Gegenstände 388 (254). — An der Einfuhr waren u. a. die nachstehend bezeichneten Länder mit folgenden Werten in 1000 Dinar beteiligt: Österreich-Ungarn 17 797 (32 152), England 7585 (8803), Deutschland 28 852 (21 361), Türkei 4856 (3147), Frankreich 3536 (1563).

— L. [K. 855.]

Frankreich. Die Gesamtmenge der i. J. 1908 nach Frankreich eingeführten Erze (ohne Berücksichtigung der eingeführten Gold-, Silber- und Platinerze) hat nach der Revue Industrielle du Centre einen starken Ausfall erlitten, der ausschließlich auf das Konto der Eisenerze zu setzen ist. Die Einfuhr belief sich auf 1 877 021 (2 422 799) Tonnen im Werte von 87 804 000 (99 221 000) Fr. Die Erz Einfuhr hat weiter zugenommen, sie betrug 2 466 059 (2 260 593) t im Werte von 40 384 000 (45 086 000) Fr. Der Menge, wenn auch nicht dem Werte nach, steht im Erzhandel Frankreichs das Eisenerz an erster Stelle: Einfuhr 1 454 313 (1 999 295) t i. W. von 12 362 000 (17 994 000) Fr., Ausfuhr 2 383 878 (2 147 265) t i. W. von 16 687 000 (17 178 000) Fr. An der Einfuhr im Spezialhandel hat Deutschland mit 1 008 000 (1 467 143) t teilgenommen, an der Ausfuhr mit 765 589 (590 007) t. — An Kupfererzen wurden eingeführt 15 283 (12 060) t i. W. von 9 170 000 (10 857 000) Fr., ausgeführt 3552

(4151) t i. W. von 1 066 000 (1 660 000) Fr. — Bleierze wiesen eine Einfuhr von 40 723 (42 342) t i. W. von 8 145 000 (9 814 700) Fr. auf und eine Ausfuhr von 6728 (1211) t i. W. von 1 346 000 Fr. — Zinnerze sind ohne Bedeutung für Frankreich; Einfuhr 1070 (961) t, Ausfuhr 358 (555) t. — Die Einfuhr von Zinkerzen ist seit mehreren Jahren im Steigen begriffen, sie betrug 1908: 137 890 (114 699) t i. W. von 35 852 000 (34 410 000) Fr.; die Erze kommen hauptsächlich aus Spanien, Italien, Algerien und Australien. Die Ausfuhr belief sich auf 57 759 (54 316) t i. W. von 15 017 000 (16 295 000) Fr. — Nickelerze (ausschließlich aus Neukaledonien) wurden 42 153 (45 893) t i. W. von 3 372 000 (3 671 000) Fr. eingeführt; eine Ausfuhr findet nicht statt. — Von Antimonerzen wurden nur 690 t eingeführt, dagegen 3253 (3460) t ausgeführt, von denen 2826 Tonnen auf die goldhaltigen Erze aus den Gruben des Departements Mayenne entfallen. — Arsenikhaltige Erze wurden nur 199 (183) t eingeführt, dagegen 8760 (13 167) t ausgeführt, größtenteils nach England. — Manganerze. Die Einfuhr betrug 170 458 (192 448) t, die Ausfuhr 985 (5167) t. — An Kobalterzen (ausschließlich aus Neukaledonien, mit 4—5% Kobalt) wurden 1523 (1396) t eingeführt. — Zum Vergleiche mit den vorstehenden seien (nach den Documents statistiques de l'Administration des Douanes) die vorläufigen Zahlen für den Erzhandel Frankreichs (im Spezialhandel) i. J. 1909 beigelegt; die Zahlen bedeuten die Mengen in Tonnen, die eingeklammerten Zahlen die Werte in 1000 Fr.: Gesamteinfuhr: Alle Arten Erze 1 597 703 (87 060), davon aus Deutschland 865 283 (8033); Gesamtausfuhr: alle Sorten Erze 3 586 700 (49 439), davon nach Deutschland 1 173 552 (8215). Einfuhr: Eisenerze 1 202 606 (10 222), davon aus Deutschland 863 060, Kupfererze 27 418 (16 451), Bleierze 38 579 (7714), Zinnerze 1907 (1621), Zinkerze 120 637 (31 366), Nickelerze 12 249 (980), Antimonerze 1536 (230), Manganerze 177 313 (15 958), Kobalterze 401 (240). Ausfuhr: Eisenerze 3 907 339 (27 351), Kupfererze 6204 (1861), Bleierze 2853 (571), Zinnerze 877 (745), Zinkerze 60 057 (15 614), Antimonerze 4002 (1281), arsenikhaltige Erze 3267 (1797), Manganerze 1147 (103), Kobalterze 7 (4). (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsuls in Lyon.) — L. [K. 800.]

Schweiz. Die chemische Industrie im Jahre 1909. Die folgenden Darstellungen, die der Revue générale des matières colorantes entnommen sind, stützen sich auf die Zahlen der vorläufigen Zusammenstellung des Spezialhandels der Schweiz für 1909 (vgl. S. 833). Klasse XIV des Zolltarifs, die fast alle chemischen Produkte in sich schließt, gliedert sich in 4 Unterabteilungen.

1. Pharmazeutische Waren, Drogen und Parfümerien. Die Einfuhr dieser Produkte sank gegen das Vorjahr um 58 000 Fr. auf 7 518 000 Fr., während die Ausfuhr um mehr als 630 000 auf 9 478 000 Fr. stieg.

Bei der Einfuhr haben die pflanzlichen Alkaloide, die Mineralwässer und chemischen Produkte pharmazeutischer Bestimmung Verringerung an Wert oder Menge erfahren, während Zuwachs zu verzeichnen ist bei den ätherischen Ölen und Parfümeriewaren. Bei der Ausfuhr befanden sich die

Parfümeriewaren und chemischen Produkte für pharmazeutischen Gebrauch in lebhafter Steigerung; Bei den pflanzlichen Alkaloiden hingegen, sowie Mineralwasser, Pulver, Pastillen usw. für pharmazeutischen Gebrauch ist ein Rückgang zu verzeichnen. In diese Kategorie entfällt auch Saccharin, wovon 867 dz im Werte von 858 000 Fr. ausgeführt wurden.

2. Chemische Stoffe und Produkte für industriellen Gebrauch. Diese Kategorie, die Produkte umfaßt, von denen eine große Zahl aus dem Auslande bezogen werden muß, um sogleich in der Schweiz in für alle Industriezweige verwendbare Stoffe verwandelt zu werden, erreicht bei der Einfuhr einen hohen Betrag. Sie belief sich auf 1 110 000 dz i. W. von 35 (+ 2,5) Mill. Dahingegen stieg der Wert der Ausfuhr nur um 232 000 Fr. bei einem Gesamtbetrage von 12,5 Mill. Die wichtigsten Einfuhrartikel sind: Kaustische Soda (62 850 dz = 1 728 000 Fr.); calc. Soda (132 000 dz = 1 558 000 Fr.); Kupfersulfat (22 846 Doppelzentner = 1 246 500 Fr.), als Reblausvergiftungsmittel in großen Quantitäten verwendet; Benzol (101 833 dz = 2 647 000 Fr.); Anilin und seine Verbindungen (18 185 dz = 3,2 Mill. Fr.); andere Hilfs und Zwischenprodukte der Farben-, Parfümerie- und pharmazeutisch-synthetischen Industrien, z. B. Nitrobenzol, Benzylchlorid, Naphthol usw. (11 143 dz = 1 448 000 Fr.); denat. Spiritus, dessen endgültiger Wert vielleicht gegen den vorläufigen sich noch etwa 10% niedriger stellen wird (78 751 dz = 2 945 000 Fr.). Unter allen diesen Produkten zeigen Benzin und Kupfervitriol eine Verminderung ihres Einfuhrwertes infolge — speziell beim Benzin — erheblichen Sinkens des Preises, eine Abwärtsbewegung, die das letzte Jahr in verstärktem Maße fortgesetzt hat. Die Einfuhr an Mineralsäuren hat sich fast in denselben Grenzen bewegt wie im Vorjahre. Salzsäure wurde für 340 000 Fr. gegen 276 000 Fr. eingeführt, während die Salpetersäureeinfuhr eine mäßige Verminderung erfuhr, da der Preis einige Frank per 100 kg gefallen ist. Die Essigsäureeinfuhr endlich stieg von 9280 auf 12 600 dz, diejenige von Äther dagegen fiel von 5035 auf 1882 dz.

Die in diese Kategorie fallenden wichtigsten Ausfuhrartikel entstammen in erster Linie der elektrochemischen Industrie (Calciumcarbid, Soda, Chlorate, Perchlorate, Persulfate usw.). Calciumcarbid wurde über 20 000 t für fast 4 Mill. Fr., Chlorate usw. 18 000 dz ausgeführt i. W. von 1,5 Mill. Frank. Der Gesamtwert dieser Ausfuhrgruppe beträgt 12,5 Mill. Fr. Der Steigerung der Carbidausfuhr um 2400 t steht eine Wertverminderung von 5,4 Fr. für 100 kg gegenüber, während der Preis der Chlorate etwas gestiegen ist (von 77,85 auf 79,17 Fr. für 100 kg). Im übrigen sind folgende gegen das Vorjahr gestiegenen Ausfuhrwerte zu nennen: Gerbextrakte, Gallussäure, Tannin 951 500 Frank, Glycerin 415 000 Fr. (beträchtliche Preissteigerung!). Gesunken ist die Ausfuhr von Gelatine (671 500 Fr.) um fast 80 000 Fr., trotz ziemlich beträchtlicher Steigerung des Preises von 443 auf 498 Fr. für 100 kg.

3. Farben. Die Gesamteinfuhr betrug 8,3 (+0,273) Mill. Fr., woran Mineralfarben mit fast 3 Mill. beteiligt sind, ferner Farbhölzer, -beeren und -früchte, pflanzliche Farbstoffe mit 1,5 Mill.,

Lacke und Firnisse mit 1 112 000 Fr. und schließlich die künstlichen Farbstoffe (einschl. Alizarin und künstl. Indigo) mit 2,2 Mill. Fr. (aus Deutschland). Die Einfuhr an Anilinfarben beschränkt sich auf im Inlande nicht fabrizierte, dagegen führt die Schweiz selbst für 4,5 Mill. Anilinfarbstoffe nach Deutschland aus, das damit ihr bester Abnehmer für diese Warengruppe ist, die Vereinigten Staaten und England kommen erst an 2. und 3. Stelle. Die Gesamtausfuhr an Farben hat 1909 einen Wert von 24 872 000 Fr. erreicht, wovon etwa 24 200 000 Fr. auf die Industrie der künstlichen Farbstoffe und 500 000 Fr. auf diejenige der pflanzlichen Farben entfallen, sie kommt also in erster Linie auf Rechnung der Baseler Firmen. Der Durchschnittspreis für 100 kg der ausgeführten Produkte ist von 353 auf 362 Fr. für 100 kg gestiegen, die Ausfuhrwerte entwickelten sich in den letzten sechs Jahren folgendermaßen:

1904	1905	1906	1907	1908	1909
17,5	20,0	21,8	21,9	19,7	24,2 Mill.

4. Fette, Öle, Wachse, Mineralöle, Goudron und Harzöle. In dieser Kategorie überwiegt natürlich die Einfuhr, da die damit hergestellten Produkte keinen wesentlichen Ausfuhrgegenstand bilden können. Einfuhr 24 Mill., (—250 000), Ausfuhr 1,3 Mill. (+160 000). Petroleum-einfuhr 665 358 dz für 8,65 Mill. Fr.; Öle für Genußzwecke und Seifenfabrikation 5,5—6 Mill.; Leinöl (dessen Preis in den letzten Jahren starke Aufwärtsbewegung zeigte) fast 2 Mill.; Maschinenöle 1 1/3 Mill.; Seifen 1,4 Mill. Der Referent F. R e v e r d i n beklagt die Gestaltung der Zollpolitik, die den ausländischen Erzeugnissen niedrigere Lasten auferlege als den einheimischen. Das wäre die einzige Erklärung dafür, daß die vorzüglich ausgerüsteten und unternehmungslustigen Fabriken der Schweiz in dieser Richtung gegen die ausländische Konkurrenz nichts ausrichten könnten. Von der Gesamteinfuhr der Schweiz beträgt der Anteil der Klasse XIV 4,75 (4,87)%, von der Gesamtausfuhr 4,38 (4,08)%. Hierzu könnte man aus anderen Klassen noch die Ausfuhr von Aluminium, Ferrosilicium und künstlicher Seide hinzurechnen. (Aluminium 2,5 Mill., künstl. Seide 4,8 Mill. Fr.)

Sf. [K. 884.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Niederlande. Der Indigo-handel in den Niederlanden 1909. Für Javaindigo blieb die Stimmung auf dem niederländischen Märkte zu Anfang 1909 lustlos, die Vorräte des alten Jahres von 179 Kisten konnten daher nur langsam zu fallenden Preisen abgesetzt werden. Die Zufuhren der neuen Ernte blieben gering, und bald stellte sich Mangel an bester roter Ware ein, wonach das ganze Jahr hindurch lebhaft Nachfrage bestehen blieb. Seit dem Monat Juli stiegen die Preise um 10 Cent, um im November bei zunehmendem Bedarf noch um 20 Cent in die Höhe zu gehen. Der gesamte Vorrat in erster Hand konnte verkauft werden. Die Preise stellten sich wie folgt:

	Ende 1909 Cent	Ende 1908 Cent
Hochfeiner roter Indigo . .	315—320	280—285
Hochfeiner violetter Indigo	295—300	270—275
Feiner mittlerer bis feiner		
Indigo	265—285	280—265
Gewöhnl. mittlerer Indigo .	230—250	215—230
Gewöhnlicher und guter ge- wöhnlicher Indigo. . . .	200—220	190—210

Einkauf, Verkauf und Vorräte von Javaindigo gestalteten sich folgendermaßen:

	Einfuhr Kisten	Verkauf u. Durchfuhr Kisten	Vorrat am 31./12. Kisten
in Amsterdam: 1909	326	405	—
1908	379	437	79
in Rotterdam 1909	370	470	—
1908	945	986	100
		Gr.	

Spanien. Die Sociedad General Azucarera de España, gewöhnlich Trust genannt, hat bei ihrer Gründung etwa 90% der spanischen Zuckerfabriken vereinigt. Infolge der von ihr in die Höhe getriebenen Zuckerpreise sind aber inzwischen fünf neue Rübenzuckerfabriken und eine Rohrzuckerfabrik entstanden, die sehr gute Geschäfte machen. Um der Gesellschaft zu helfen und die Überproduktion einzuschränken, ist das Gesetz vom 3./8. 1907 erlassen worden, das während drei Jahre die Errichtung neuer Rübenzuckerfabriken ganz verbietet und während weiterer drei Jahre solche nur in einer Entfernung von 80 km von einer bestehenden Fabrik zuläßt.

Durch den Wettbewerb der erwähnten außenstehenden Fabriken ist der Verkauf des Trusts auf 55% des spanischen Konsums heruntergegangen. Dieser Absatz steht in keinem Verhältnis zu dem übertriebenen Kapital der Gesellschaft, 143 Mill. Pesetas in Aktien und 50 Mill. Pesetas in Schuldverschreibungen. Die Aussichten der Aktionäre sind daher wenig günstig. Die Bemühungen des Trusts, die Produktion einzuschränken, um ihre Bestände zu verringern, treffen auf den Widerstand der Landwirte, die gegen eine Schmälerung des recht gewinnbringenden Rübenbaues protestieren. Die Rüben werden durchschnittlich mit 40 Pesetas die Tonne bezahlt.

Nach dem Jahresberichte der Sociedad General Azucarera für 1908/09 sind von ihrer 595 375 t Rüben und Rohr verarbeitet und dafür 25 056 968 Pesetas bezahlt worden. Die Fabrikationskosten beliefen sich auf 8 235 000 Pesetas. Es wurden 64 000 t Zucker eingesackt, wobei jedoch noch erhebliche Bestände in den Fabriken verblieben. Ferner wurden erzeugt 9348 t Trockenschnittel, 1337 t Melasse-schnittel, 7096 hl Alkohol und 17 972 t Melasse.

Verkauft wurden 54 500 t Zucker.

Der Reingewinn betrug 8 413 000 Pesetas. Davon wurde eine Dividende von 6% auf die Vorzugsaktien verteilt und 3032 dieser Aktien getilgt. Die gewöhnlichen Aktien erhielten keine Dividende. (Bericht des Kaiserlichen Konsulats in San Sebastian vom 13./5. 1910.) Sf.

Bukarest. Die Gesellschaft „Creditul petrolifer“ beschloß, zwischen Moreni und Ploiesti eine neue Anlage zu bauen. N.

Rußland. Russische A.-G. Zellstoff-

fabrik Waldhof, Perna. Gewinn auf Warenkonto 1,62 (1,73) Mill. Rbl. Vortrag 62 987 (59 693) Rbl. Bruttogewinn 1 124 882 (1 275 825) Rubel, Dividende $4\frac{3}{4}$ (6)%. Aktienkapital 10 Mill. Rubel. Obligationen 2,36 (2,44) Mill. Rbl. Kreditoren 3,16 (1,02) Mill. Rbl. Die Gebäude, Maschinen usw. sind mit 9,21 Mill. Rbl. bewertet. Sf.

Wien. Unter der Firma „Medica, Aktienfabrik für Chemikalien und Heilmittel“ wird in Prag eine neue A.-G. ins Leben gerufen. Das Aktienkapital beträgt 250 000 Kronen. Dem Gründungskomitee gehören an: Hofrat Prof. Dr. Hlava, Prof. Dr. Hanl u. a.

Die Georg Schicht A.-G. in Außig plant die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 20 Mill. K. zwecks Vergrößerung des Unternehmens in Außig. Es soll eine Ölfabrik und eine Speisefettfabrik neubaut und die Seifenfabrik in bedeutendem Umfange erweitert werden.

Die Unionbank plant die Gründung einer Gesellschaft zur Erzeugung von Rohcelluloid in Österreich.

Der regierende Prinz zu Schaumburg-Lippe läßt in der Gemeinde Beremend mit 3 Mill. K. Kosten eine Zementfabrik für eine Jahresproduktion von 6000 Waggons bauen. Die neue Fabrik wird im Oktober in Betrieb gesetzt.

Deutschland.

Im deutsch-schweizerischen Auslieferungsverkehr findet die Auslieferung künftig auch wegen vorsätzlicher Fälschung und Verfälschung von Lebensmitteln in einer für die menschliche Gesundheit schädlichen (gefährlichen) Weise, sowie wegen Feilbietens und Inverkehrbringens von solchen gefälschten oder verfälschten Lebensmitteln statt.

Gr.

Der ständige Unterausschuß für Tarifentscheidungen. Einen überaus wichtigen Beschluß für alle Kreise der Industrie, des Handels und Verkehrswesens hat die ständige Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen in ihrer letzten (100.) Sitzung gefaßt; nämlich die Einrichtung einer Sammlung von Tarifentscheidungen und die Einsetzung eines ständigen Unterausschusses für vorläufige Tarifentscheidungen.

Behufs Durchführung dieser Anregungen wurde ein Antrag des Tarifamts der Kgl. bayr. Staats-eisenbahnen eingebracht, nach welchem der Geschäftsordnung der ständigen Tariffkommission ein neuer Paragraph 9a, Vorläufige Tarifentscheidungen, einzufügen ist.

Nach längerer Debatte wurde bei der Abstimmung die ganze Vorlage vom Ausschuß der Verkehrsinteressenten und von der Tariffkommission einstimmig angenommen und zugleich die dringliche Behandlung beschlossen. In bezug auf den Unterausschuß heißt es darin:

„2. Der ständige Unterausschuß ist befugt, über die Auslegung oder Anwendung des Tarifs Entscheidungen zu treffen. Seine Entscheidungen werden von der vorsitzenden Verwaltung den zu den Generalkonferenzen zugelassenen Eisenbahnverwaltungen und dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten mitgeteilt und sind für die von den Generalkonferenzen zugelassenen Eisenbahnverwaltungen bindend, sofern nicht binnen 14 Tagen nach

Absendung der Mitteilung bei der geschäftsführenden Verwaltung Widerspruch erhoben wird. Wird Widerspruch erhoben, so muß die Angelegenheit bei der ständigen Tarifikommission anhängig gemacht werden. Die Entscheidungen, gegen die Widerspruch nicht erhoben ist, werden veröffentlicht.

3. Die Verhandlungen des Unterausschusses werden mündlich oder schriftlich geführt, für die Entscheidungen ist Stimmeneinheit erforderlich.

4. Eisenbahnverwaltungen, die an einer Frage in besonderem Maße beteiligt sind, sind zu den Verhandlungen des Unterausschusses mit beratender Stimme zuzuziehen.

5. Die Anträge auf Entscheidung einer Streitfrage durch den ständigen Unterausschuß und die Widersprüche gegen Entscheidungen des ständigen Unterausschusses sollen allen Mitgliedern dieses Unterausschusses zugestellt werden.“

Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll der Geschäftsgang der denkbar einfachste und schnellste sein, damit er sich dem modernen Verkehrswesen am ehesten anpassen kann. Die Anfragen würden von privaten oder Eisenbahnverwaltungen mündlich oder schriftlich gestellt werden können, so daß über jede Zweifelsfrage spätestens innerhalb eines Monats eine für ganz Deutschland bis auf weiteres gültige Entscheidung vorhanden wäre.

Badermann. [K. 936.]

Aus der Kaliindustrie. Es besteht noch keine Aussicht dafür, daß das Gründungsfieber in der Kaliindustrie sich bald legen wird. Seit unserer letzten Betrachtung dieser neuen beängstigenden Erscheinung sind schon wieder eine ganze Zahl nach Millionen zu beziffernder Transaktionen und Werksgründungen zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist deswegen unvermeidlich, weil die Werksneugründungen für viele Unternehmungen die einzige Möglichkeit bieten, sich einen Ausgleich für die Quotenabzüge zu schaffen, die für die jetzt bestehenden Unternehmungen gegenüber den vielen neuen Werken zu erwarten sind. Die Kaliindustrie wird dann um eine weitere Zahl schwächer und zum Teil wohl unzureichend finanziert Unternehmungen bereichert sein. Die Industrie findet einen Ausweg aus dem Dilemma ebenso wenig, wie die Regierung, die durch das Kaligesetz gewissermaßen die moralische Verantwortung für das Gedeihen der Industrie übernimmt hat.

Der gesamte Mehrabsatz des Kalisyndikats im Jahre 1909 gegen 1908 wird auf 837 088 dz Reinkali beziffert. Der Absatz an Chlorkalium für die Vereinigten Staaten stieg allein um 317 656 dz zu 80%. Dazu trug der industrielle Bedarf Amerikas 50 000 dz bei. Deutschland verbrauchte 64 000 dz Chlorkalium weniger als im Jahre 1908, weil der Geschäftsgang in Pottasche und Ätzkalilauge schlecht war. Deutschland verbrauchte dagegen 414 864 dz Kalidüngesalze mehr, davon allein 100 000 dz mehr im Dezember wegen der ursprünglich für Januar 1910 beabsichtigten Preiserhöhung.

Insgesamt wurde abgeladen 3,28 Mill. dz Chlorkalium à 80%, 0,22 Mill. dz Kalidünger à 80% Chlorkalium, 0,71 Mill. dz schwefelsaures Kali à 90%, 0,38 Mill. dz calc. schwefelsaure Kalimagnesia à 48%, 3,52 Mill. dz Kalidüngesalz, 0,27 Mill. dz

Kieserit in Blöcken (daneben rund 99 000 dz Kieserit in Blöcken außerhalb der Beteiligung), 26,28 Mill. dz Kalirohsalze der Gruppe IV und 0,72 Mill. dz Kalirohsalze der Gruppe V.

Die Kalibohrgesellschaft *Bavaria m. b. H.*, Berlin, wurde zwecks Ausführung von Bohrungen auf Kali und Mineralien in Unterfranken (Bayern) gegründet. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 100 000 M. *Sf.*

Bei den Kaliwerken *Niedersachsen A.-G.* in Wathlingen werden noch etwa 2,5 Mill. Mark für den vollständigen Ausbau erforderlich sein. Dieser Betrag wird später voraussichtlich durch eine Anleihe gedeckt werden; vorläufig ist dem Werke ein entsprechender Kredit zur Verfügung gestellt. In etwa drei Monaten dürfte die Förderung aufgenommen werden. *Sf.*

Die *Ver. Stein-, Zement- und Mörtelwerke A.-G.* ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Aktienkapital 1,30 Mill. Mark. Von der Gesellschaft für Bauindustrie *G. m. b. H.* in Berlin soll deren Kalksandsteinfabrik in Woltersdorf bei Berlin eingebracht werden, unter Übernahme von neu zuschaffenden Aktien. Diese *G. m. b. H.* hatte vom Anfangskapital bereits 600 000 M gezeichnet. Sie ist im Herbst 1909 mit 40 000 M Stammkapital gegründet worden zwecks Ausführung technischer Vorarbeiten für die von einer späteren A.-G. mit 4 Mill. Mark zu errichtende Baumaterialfabrik, sowie zwecks Vorbereitung der Gründung der A.-G. *Sf.*

Hannover. Die maßgebenden Guttaperchafabriken haben die Preise für chirurgisches Guttaperchapapier (Krankenleder) weiter um 20 auf 30% erhöht, während die Aufschläge für andere Sorten Guttaperchapapier (Blumenpapier usw.) und Guttaperchawaren 20% betragen. Die Preissteigerung wird mit den in die Höhe gehenden Rohmaterialnotierungen begründet. *Sf.*

Köln. Die Stimmung des Ölmarktes war während der vergangenen Woche ausgeprägt fest, die Kauflust ist gegen früher etwas besser, so daß die Verkäufer ihre Forderungen leichter durchsetzen konnten. In der Hauptsache jedoch haben die höheren Rohmaterialnotierung zu den höheren Forderungen der Fabrikanten Veranlassung gegeben, die aber aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Wochen weitere Erhöhungen erfahren werden. Mit Rücksicht auf die hohen Rohmaterialnotierungen haben die Fabrikanten während der letzten Zeit nur relativ geringe Quantitäten hergestellt, so daß größere Vorräte wohl nicht vorhanden sind, stärkerer Bedarf aber die Preise unbedingt mit in die Höhe treiben muß.

Leinöl hat ganz erstaunliche Avancen erfahren, sowohl am ausländischen wie am inländischen Markt. Der Bedarf ist bei den hohen Preisen zufriedenstellend, die Kauflust gegen die früheren Wochen etwas besser, da man auch in Kreisen der Verbraucher weitere Preissteigerungen nicht für unmöglich hält. Rohleinsöl prompter Lieferung notierte am Schluß der Woche bis 76,50 M per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, September-Dezemberlieferung etwa 1,50 M per 100 kg billiger.

Leinölfirnis war an der Aufwärtsbewegung gleichfalls beteiligt und stellte sich auf 78 M unter denselben Konditionen.

Rüböl tendierte fester und höher. Die Nachfrage ist befriedigend, so daß billigere Preise von Verkäufern nicht eingeräumt werden. Prompte Ware notierte am Schluß der Woche zwischen 58 bis 59 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl hat gleichfalls ziemlich Preisteigerungen erfahren. Promptes wurde mit etwa 101 M per 100 kg inklusive Barrels frei ab Hamburg offeriert.

Cocosöl stellte sich ebenfalls um Kleinigkeiten teurer. Die Nachfrage hat etwas zugenommen.

Harz sehr fest und für alle Sorten teurer. Die Nachfrage hält an, so daß Preisermäßigungen vorerst wohl nicht zu erwarten sind.

Wachs ruhig aber fest. Karnauba grau 276 bis 278 M per 100 kg, bekannte Bedingungen, ab Hamburg.

Talg im allgemeinen teurer. Inländische Ware 76,50—77 M ab Siedereien. —m. [K. 975.]

Nürnberg. Von den Ver. Nord- und Süddeutschen Spritwerken und Preßhefefabrik Bast A.-G. wird für den 6./8. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen zwecks Erhöhung des Aktienkapitals von 0,5 auf 2,1 Mill. Mark. Außer zur Stärkung der Betriebsmittel soll diese Summe hauptsächlich zum Ankauf der Spiritrektifikationsgeschäfte der Firmen: Anton Riemerschmid, J. J. Tipp & Co. in München, sowie C. L. Runzlers Nachfolger in Regensburg dienen. Die drei Firmen bleiben als solche weiter bestehen und werden ihre anderen Geschäftszweige weiter betreiben; speziell die Firma Anton Riemerschmid in München wird neben dem Sprithandel die Essig- und Likörfabrikation fortsetzen. Die Position der Ver. Nord- und Süddeutschen Spritwerke, welche bekanntlich außerhalb des Spiritusringes stehen, wird durch den Ankauf der genannten Firmen eine weitere wesentliche Stärkung erfahren, nachdem der im letzten Oktober erfolgte Erwerb der Firma L. Brüggemann in Schwetzingen schon diesem Zwecke gedient hat.

Zweibrücken. Aktienglashütte St. Ingbert. Gewinn an Waren und Zinsen 485 679 (553 737) M. Abschreibungen 13 680 (13 668) M. Reingewinn 55 177 (62 856) M. Dividende wieder 8% auf 525 000 M Grundkapital. Sf.

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Chemische Fabrik Dr. Weizmann, Landau & Co., G. m. b. H., Berlin (30); Überland- und Zechenzentrale Kupferdreh, G. m. b. H., Kupferdreh (600); Gummiwerke Frankfurt, A.-G., 1 Mill.; Indian Refining Co., Zweigniederlassung, Hamburg, Fabrikation aus Erdöl zu gewinnender Produkte, 7,5 Mill.; C. F. Heyde, G. m. b. H., Britz b. Berlin, Chemische Fabrik, Lackfabrik (1000); Ver. Stein-, Zement u. Mörtelwerke, A.-G., Berlin (1300), Gewinnung von Sand, Ton, Kalk usw.; Decker & Co. m. b. H., chemisch-techn. Produkte (20); Bergwerksbes. Aller-Hammonia m. b. H. in Erkelenz (100); Zwickauer Schmelzfarb-fabrik Hilmar Tischer, Zwickau, Herst. keramischer Farben.

Kapitalserhöhungen. Chemische Fabrik Hansa m. b. H., Köln, 395 000 (337 500) M; Cosacksche Papierfabrik, G. m. b. H., Arnsberg, 1,096 Mill. (496 000) M; F. M. Polzer, A.-G., Laubenheim bei

Mainz, Harzprodukte, 600 000 M; „Ilse, Bergbau A.-G. zu Grube Ilse“ 10 (8) Mill.

Erloschene Firmen. Kalkwerke Holzthaleben J. Köhn; Zwickauer Schmelzfarb-fabrik, G. m. b. H., Zwickau.

Konkurse. Berliner pharmazeutische Fabrik, G. m. b. H., Berlin, am 11./7. 1910.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Vom 15./10. d. J. ab wird die philosophische Fakultät der Universität Freiburg entsprechend der bisherigen Scheidung (philologisch-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung) in eine philosophische (IV.) und eine naturwissenschaftlich-mathematische (V.) Fakultät getrennt werden.

Vom K. K. Unterrichtsministerium sind über die Zulassung von Ausländern an die Hochschulen Österreichs ergänzende Bestimmungen erlassen worden, die im Einklang stehen mit den im März d. J. getroffenen Änderungen im Berechtigungswesen der Mittelschulen.

Am 9./7. fand die Einweihung der von Marburg nach Harleshausen (Kassel) verlegten wissenschaftlichen Versuchsstation für Landwirtschaft statt.

Vom Kreise Teltow ist in Verbindung mit dem Kreiskrankenhaus in Groß-Lichterfelde-West ein chemisches Untersuchungsamt errichtet worden, das in erster Linie Nahrungsmitteluntersuchungsamt des Kreises sein soll.

Am 16./7. wurde in Berlin eine „Vereinigung der Freunde der Universität Berlin“ zur Förderung des Wohles der Studierenden und Hörer der Berliner Universität ins Leben gerufen. Die Begründung und Unterhaltung eines Studentenheims wird in erster Linie beabsichtigt. Durch freiwillige Spenden sind der Vereinigung bereits 50 000 M zugeflossen.

Der Direktor der Siemens & Halske A.-G., Berlin-Nonnendamm, Prof. Dr. A. Raps, wurde von der Technischen Hochschule in Danzig zum Dr.-Ing. ehrenhalber ernannt.

Geh. Hofrat Prof. Dr. P. Wagner, Vorstand der Großherzoglichen landwirtschaftl. Versuchsstation zu Darmstadt, wurde von der Technischen Hochschule in Darmstadt auf Antrag der Abt. für Chemie zum Dr.-Ing. ehrenhalber promoviert, in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeiten, durch die er nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die mit ihr verbundenen Gebiete der chemischen Industrie gefördert hat.

Dr. Wiley, Vorstand des Bureau of Chemistry, Departement of Agriculture der Vereinigten Staaten, ist auf 10 Jahre zum Präsident der United States Pharmacopoeial Convention gewählt worden.

Auf Vorschlag des Zentralverbandes deutscher Industrieller sind durch den Reichskanzler in den wirtschaftlichen Ausschuß berufen worden: R. Brückner, Calbe a. S., Vors. des Vereins deutscher Papierfabrikanten, Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. W. v. Siemens, Berlin, und Kommerzienrat L. Röchling, Vöcklingen a. S., Vors. des Stahlwerksverbandes.

Prof. Dr. E. Beutel, Vorstand der chemisch-